

103882

Dienststelle der  
 Fp.-Nr. 45 086 A  
 Ba/Be.

O.U., den 25. September 1941.

Betr.: Vereidigung der Freiwilligen-Legion "Norwegen"  
Bezug: ohne  
Anlg.: keine

26

An den

Chef des Stabes  
 //Gruppenführer und  
 Generalleutnant der Waffen-//  
 J u t t n e r

B e r l i n - W i l m e r s d o r f  
 Kaiserallee 188.

Nach genaueren Untersuchungen über die jetzige Auffassung in der Legion bin ich heute dazu gezwungen, zu bitten, die Vereidigung so lange zu verschieben, bis folgende angeführten Punkte geklärt sind:

- 1.) In der Verordnung des Herrn Reichskommissar T e r b o v e n vom 30. Juni 1941 steht unter anderem: "Eine norwegische Legion wird ab sofort unter ausschließlich norwegischer Leitung und nach norwegischen Richtlinien aufgestellt."

Schon bei der ersten Besprechung, die ich im Namen der norwegischen Legion bei Ihnen, Gruppenführer, am 25. Juli 1941 hatte, war es mir ganz klar, daß wir in der Ausbildung deutsche Waffenlehre, deutsches Exerzieren und deutsche Truppenführung, sowie deutsche Aufstellung anwenden müßten, weil diese Vorschriften moderner als die norwegischen, und auch weil sie einfach für das Zusammenwirken in größeren Verbänden erforderlich sind. Ein wesentlicher Teil von den Vorschriften ist bereits übersetzt worden und die Übungen werden in Übereinstimmung damit durchgeführt. Ich betrachte diese Vorschriften als norwegische, also übereinstimmend mit norwegischen Richtlinien. Die ganze Legion in Deutschland ist damit einverstanden. Was ich dagegen wegen Rücksicht auf die Auffassung der Legion nicht billigen kann, sind Befehle, die in mein Kommando auf eine solche Weise eingreifen, daß sie gegen norwegische Eigenart verstoßen.

Das norwegische Departement für Kirche und Unterricht hat durch den Legionestab den Pfarrer G e e l m u y d e n, als Feldprediger hier, zum Dienstgrad eines Hauptmannes befördert. Er ist einer unserer Ältesten Nationalsozialisten. Ich habe in einem Schreiben vom 11.9.1941 an Sie, Gruppenführer, diese Sache ausführlich erklärt und einen Vorschlag für seinen Dienst hier vorgelegt.

Aus Ihrem Befehl vom 20.9.1941 über die Verteidigung, ersehe ich, daß die Anwesenheit von dem Pfarrer bei der Verteidigung zu unterbleiben hat. Damit ist festgestellt, daß der Pfarrer nach Hause fahren muß.

Hier ist meiner Auffassung nach norwegischen Richtlinien nicht gefolgt worden, was eine sehr schlechte Einwirkung sowohl in der Legion als auch in religiösen Kreisen im Heimatland haben wird, wobei wir unseren Feinden die besten Waffen in die Hand gegen uns geben.

Ich muß deshalb im Namen der germanischen Zusammenarbeit fordern, daß der Pfarrer G e e l m u y d e n hier anerkannt wird, so daß er wie die übrigen Legionäre verteidigt werden kann und daß es der Legion gestattet wird, ihre eigenen, schlichten Gottesdienste zu halten, so wie ich es vorgeschlagen habe.

- 2.) Die Stärke der Freiwilligen-Legion "Norwegen" ist heute etwa 750 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Zur Legion sind 12 deutsche Offiziere, 70 Unteroffiziere und Mannschaften versetzt worden. Die ganze Verwaltung ist deutsch

Auf Grund der Tüchtigkeit meines Beraters und der guten Zusammenarbeit zwischen uns, ist es gelungen, trotz der schlechten Vorbereitungen in Oslo, das Bataillon auf eine hohe Stufe zu bringen.

Die Mannschaften fühlen sich mehr oder weniger unter deutschen Kommando, und die Offiziere fühlen sich in ihrer Initiative gehemmt. Sowohl mein Berater, Hauptsturmführer F i c k, als auch ich, haben unsere gemeinsamen Kräfte für ein gutes Zusammenwirken eingesetzt. 98 % der Stärke sind Nationalsozialisten und Idealisten. Die fehlende Kenntnis zu deutscher und norwegischer Eigenart macht sich aber doch oft bemerkbar, und von norwegischer Seite macht man mir Vorwürfe, daß ich nicht norwegischen Richtlinien folge.

Im Jahre 1911 begann ich meine militärische Laufbahn und bin schon 20 Jahre Berufsoffizier; außerdem bin ich Lehrer. Als ich mich zum Kampf gegen den Bolschewismus meldete, war ich Chefinspektor des norwegischen Schulwesens. Ich habe eine eingehende Kenntnis des norwegischen Volkes und hatte auch Gelegenheit, das deutsche Volk kennen zu lernen.

Ich bitte, meinen Berater, Hauptsturmführer F i c k, als Verbindungsoffizier und Berater behalten zu dürfen. Außerdem bitte ich, die übrigen deutschen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften nach und nach zurückzurufen. Die deutsche Verwaltung müßte jedoch hier bleiben.

Ich verspreche, daß mein Berater und ich ein Regiment ausbilden werden, das mit Begeisterung, taktischem Verständnis, mit Kraft und Willen gegen die gemeinsamen Feinde kämpfen wird

- 3.) Ich setze außerdem voraus, daß die Legion immer als eine norwegische Einheit bestehen wird, mit den Sonderabzeichen an der Uniform, die wir schon besitzen oder die von Ihnen, Gruppenführer, bestimmt werden. Ebenso nach Vorschlägen von verantwortlicher norwegischer Seite, daß ich weiter kommandomäßig der Waffen-H unterstellt bleibe und daß Offiziere,

- 3 -

Untereffiziere und Mannschaften nicht um Aufnahme in die Waffen-SS oder andere deutsche Verbände ersuchen müssen, um in der Legion bleiben zu können.

- 4.) Nach Mitteilungen, die mir gegeben sind, ist es unter meinen Landsleuten, die bereits im Kampf gegen den gemeinsamen Feind eingesetzt sind, der allgemeine Wunsch, hier in der Lüneburger Heide gesammelt zu werden. Aus propagandistischen und schulmäßigen Gründen wäre eine solche Erlaubnis sehr wertvoll. Ich kenne die großen Schwierigkeiten und erwähne deshalb eine solche Initiative für die Stärkung der guten Zusammenarbeit als sehr wünschenswert.
- 5.) Ich sandte Ihnen, Gruppenführer, am 21.9.1941 eine Abschrift der gegenseitigen Übereinkunft, abgeschlossen zwischen der Freiwilligen-Legion "Norwegen" und sämtlichen Legionären. Als mir dieses Dokument in Oslo zur Unterschrift vorgelegt wurde, fand ich den Inhalt wenig zufriedenstellend. In der Zuversicht jedoch, daß es in Norwegen von verantwortlichen deutschen und norwegischen Behörden aufgestellt sei, habe ich unterschrieben.

Wenn ich die Grundlage zur Schaffung einer guten Stimmung in der Legion habe, würde dieses Übereinkommen kaum in Frage kommen.

Wenn nicht, fürchte ich, daß ein wesentlicher Teil von den Legionären Anfang Oktober 1941 den Vertrag kündigen werden, was um jeden Preis verhindert werden muß!

H e i l   H i t l e r !

Major und Kommandeur.